



REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE
SOLOTHURN

Psalm 23

Gottesdienst 19.7.2020

in der Stadtkirche Solothurn

Es gilt das gesprochene Wort

Eingangswort und Begrüssung

Jesus Christus spricht: ich bin gekommen, damit sie das Leben in Fülle haben.

Amen

Joh 10,9

Liebe Gemeinde

Mit diesen Worten Jesu, wie sie uns Johannes überliefert begrüsse ich sie ganz herzlich zu unserem Gottesdienst heute in der Stadtkirche.

Wie immer, wenn kein Thema für den Gottesdienst vorgegeben ist, setze ich die Predigtreihe zu den Psalmen fort. Wir sind bei Psalm 23. Die Jesusworte, die sie eben gehört haben, spricht er, nachdem er gesagt hat: ich bin der gute Hirte. Sie sind damit die positive Formulierung, des Beginns von Psalm 23, den wohl alle von ihnen auswendig sagen können:

Der Herr ist mein Hirte mir wird nichts mangeln.

Ich wünsche uns, dass wir in diesem Gottesdienst, diesem Unterbruch von unserem Alltag, wo Mangelserfahrungen einfach dazugehören, wieder in dieses Leben in Fülle eintauchen und uns stärken lassen können.

Und so feiern wir diesen Gottesdienst im Namen Gottes
Quelle die belebt
im Namen Jesu Christi,
der uns diese Quelle zeigt
und im Namen der Heiligen Geistkraft,
die uns immer wieder zu dieser Quelle führt.

Amen

Eingangslied RGB 162,1,4,5,6 Gott ist gegenwärtig

Gebet

Mit beiden Füßen
auf dem Boden stehen

Dich Gott als Grund
der trägt erfahren

Ich öffne mich deiner Nähe.
Deine Lebenskraft fliesst in mir,
mein Atem,
der mich trägt und weitet ...
Lass Ruhe in mich einkehren ...

Stille

Öffne Herz und Ohr, für dein Wort
Öffne Herz und Sinnen, für Vertrauen
stärk und segne uns

Amen

Lied RGB 18 Psalm 23

Die letzten Psalmen mich enorm herausgefordert, indem ich um ihre Bedeutung für uns ringen musste, Psalm 23 fordert mich als Predigerin auf eine ganz andere Art heraus: da ist doch alles selbsterklärend, Was soll man noch dazu sagen?

Zuerst möchte ich Ihnen einige Hintergrundinformationen, die Ihnen vielleicht noch nicht bekannt sind und einen etwas neuen Blick auf den Psalm geben können präsentieren und nach einer Lesung des Psalms, dann herausarbeiten und formulieren versuchen, was er für unsere persönliche Spiritualität bedeuten könnte.

Psalm 23, ist nicht zufällig platziert im Psalter. Er folgt als Vertrauenspsalm auf Psalm 22, der von grösster Gottverlassenheit handelt.

Gibt man bei Google als Suchbegriff «Guter Hirte» oder «Psalm 23» ein schaut was für Bilder da als Resultate kommen, dann sind das alles wunderschöne Landschaftsbilder, saftige Wiesen, frische Wasser und fröhliche Hirten.

Da ist nichts von Anstrengung, von Todesschattentälern zu sehen.

Der Beterin, der Hörer im Alten Orient hatte kaum eine solche Hirtenromantikszenarie vor Augen. Man kannte das harte Leben der Hirten. Bei der sesshaften Bevölkerung waren sie nicht gerade angesehen. Rauhe, furchtlose Männer, welche mit ihrer Herde von einem Weideplatz zum anderen wanderten, zwischen den Weideplätzen durch unfruchtbares, unwegsames Gelände, vorbei an wilden Tieren mussten und das oftmals unter Einsatz des eigenen Lebens, allein mit einem Hirtenstab als Waffe.

Wer diesen Psalm im Alten Orient hörte, bei dem klang sicherlich auch noch etwas anderes mit. Das Bild eines Königs. Den Seit 3000 vor Christus ist Hirte ein Titel für den Herrscher. Ein guter Hirte ist ein Herrscher wenn er: einen legitimen Anspruch auf Herrschaft und Führung hat, wenn er die Pflicht für Schutz und Ordnung zu sorgen wahrnimmt und die anvertrauten Menschen mit Speise und Trank reichlich versorgt. Auch im Alten Testament wird immer wieder von den Königen oder Richtern als Hirten gesprochen. Auch Gott als Hirte, ist ein biblisches Thema. So wird Psalm 23 auch als Zusammenfassung der Geschichte des Volkes Israel verstanden, das von Gott als Herrscher und Hirte durch die Wüste geführt wird. Als Gegenüber des Hirten steht normalerweise ein ganzes Volk oder eben das Gottesvolk. Dass hier einer von Gott als «mein Hirte» spricht, ist eine Besonderheit. Kurt Marti bringt es in seinen Psalmenkommentaren wunderbar auf den Punkt, wenn er schreibt: weil die Fürsorge des Hirten dem Weg aller gilt, kümmert er sich um die Wege auch der einzelnen.

Ja und dann beweist die Bibel Humor, wenn nahtlos vom Bild des Hirten zum Bild des Gastgebers gewechselt wird. Oder wer kennt schon einen Hirten der seine Schafe zu Tisch lädt?

Jesus nimmt in seinen Gleichnissen beide Bilder von Gott auf, das des Hirten, aber auch das des Gastgebers. Auch die Salbung des Hauptes kennen wir aus dem neuen Testament. Einerseits wurden Könige gesalbt, andererseits gehörte es zu einem Fest dazu, das Haupt der wichtigen Gäste mit Olivenöl und fein duftenden Kräutern zu salben. Der Gastgeber der hier beschrieben wird, lädt nicht zu einer Kleinigkeit, sondern zu einem Festmahl. Ein Festmahl bei dem der Becher übervoll ist, sogar dann, wenn die Feinde gegenwärtig sind.

Psalm 23 wird immer wieder an Abdankungen gelesen. Das hängt wohl damit zusammen, dass es eine Stelle gibt, die verschieden übersetzt werden kann: da kann es heissen: dass ich zurückkehre ins Haus des Herrn und da wird dann oft übersetzt: am Ende meiner Tage. Oder ich wohne im Haus des Herrn mein Leben lang.

Psalm 23 ist als einer der wenigen Texte in allen uns bekannten Handschriften gleich überliefert. Einzig ein Wort ist umstritten, ob es heisst, in dein Haus zurückkehren oder in deinem Haus wohnen. Viele Ausleger gehen davon aus, dass diese Doppeldeutigkeit bewusst gewählt ist und die

permanente und doch bewegliche Verbundenheit mit Gott zum Ausdruck bringen soll. Denn auch der Hirte, führt seine Schafe nicht an einer Leine. Da ist eine Verbundenheit und doch Freiheit. Das wohnen im Haus des Herrn, das Zurückkehren zu Gott ist somit nicht nur am Lebensende ein Thema, sondern im Büroalltag, im Familienalltag....

Psalm 23 ist Gleichzeitig Bekenntnis und Gebet. Der Text wechselt vom er zum du. Spannend ist, an welcher Stelle über Gott und wo zu Gott gesprochen wird.

Achten Sie sich beim Lesen darauf. Wir lesen den Psalm 23 gemeinsam. Lassen uns die Worte auf der Zunge zergehen und die Bilder vor dem Inneren Auge entstehen.

A: Der HERR ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

B: Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.

A: Er erquicket meine Seele.

B: Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

A: Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.

B: Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.

A+B: Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Amen

Zwischenspiel

Scheinbar gibt es eine Tendenz im Menschen, die das schöne, gute, leichte Leben sucht. Nicht nur die Bilder zum Psalm 23 illustrieren das, auch die Bilder in der Werbung und oft auch die Bilder, die wir vom Leben, vom geglückten Leben in uns tragen, gehen in diese Richtung. Geglücktes Leben, ist dann, wenn wir glücklich sind, die Sonne scheint, das Wasser plätschert...wenn wir Energie und gute Ideen haben, wenn Pläne gelingen, wenn alles harmonisch zu und her geht. Wer solche Bilder mit sich herumträgt, dem werden sie zur Last. Denn dann ist es nicht gut, wenn man sich kraftlos fühlt, wenn ein Plan misslingt, wenn es Streit gibt.

Mir ist enorm wichtig geworden, dass es im Psalm 23 nicht etwa heisst, der Herr ist mein Hirte, darum mangelt mir nichts. Sondern: Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Der Psalm lässt durchscheinen, dass im Leben nicht alles Sonnenschein ist, dass es da Feinde gibt, die Erfahrungen eines finsternen Tales oder gar Mangel, dass der Beter aber in diesem Moment sagen kann: mir wird nichts mangeln, weil ich auf Gott vertraue.

Ähnlich bringt es der 6. Vers auf den Punkt: Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang.

Gutes und Barmherzigkeit sind mir auf den Fersen, d.h. ich kann ihnen nicht hinterherjagen und sie umhüllen mich auch nicht wie ein Mantel: wie es in einem wunderschönen irischen Segen formuliert wird. Gutes und Barmherzigkeit sind nicht immer einfach so verfügbar. Vielleicht kennen Sie das auch, dass es Momente gibt, in denen Sie sich schuldig fühlen und jegliches Gefühl von Barmherzigkeit weit weg ist, oder Momente in denen nichts mehr gut ist und sie sich total verloren vorkommen, dass aber diese Momente im Rückblick doch geprägt waren von Gutem und Barmherzigkeit. Gutes und Barmherzigkeit sind nicht immer Verfügbar, aber sie folgen uns immer.

Und damit sind wir bei einem Thema, das mich im Moment beschäftigt, oder vielmehr eine Lebenswirklichkeit, die ich in ihrer Tragweite erst so richtig am entdecken bin.

Das Leben in Fülle, das Reich Gottes ist nicht verfügbar und doch ist es schon da.

Das ist für mich die Hauptaussage Jesu, die unser Leben radikal verändern kann.

Das Leben in Fülle, die Freiheit von Mangel, das gute Leben, Barmherzigkeit, saftige Wiesen, ruhige Wasser, alles ist immer da und doch gibt es noch eine andere Realität. Ich nenn sie die weltliche Realität. Da gibt es Krankheit, Tod, Einsamkeit, Versagen, schlechte Tage, Depression, Trauer, Streit und so weiter. Aber es ist nicht die einzige Realität. Auf einer anderen Ebene, haben wir das Leben in Fülle. Für mich ist es wie der silberfaden, der einen eigentlich unauffälligen oder gar hässlichen Teppich durchwebt und ihn dadurch zu etwas schönem macht.

Die beiden Realitäten lassen sich nicht gegeneinander ausspielen und doch sind beide real. Für den Kopf ist das kaum verständlich, fürs Herz aber schon.

Das Herz lässt uns in schweren Stunden vertrauensvoll sagen:

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Oder eben jeder unvollkommenen Lebensstunde entgegenhalten:

Jesus Christus ist gekommen, damit wir das Leben in Fülle haben.

Amen

Zwischenspiel

Lied RGB 706 Nada te turbe und Fürbitten

Sich im finstern Tal Gott als Du zuwenden.

Das machen wir in den Fürbitten.

Für uns, für andere

mit oder ohne Worte

Unser Vater

Lied 57,1,3,5,7 Nun jauchzt dem Herren alle Welt

Schlusslied Taizé Behüte mich Gott

Segen

So geht in der Lebensfülle,

die euch gegeben ist

Geht einfach

Geht leichtfüssig

Geht zart

Haltet Ausschau nach der Liebe

Gottes Geist geleite euch

So sägne und behüet oi Gott,

di Lebändig

Amen